

Die Voraussetzung einer erfolgreichen Therapie Erfolgsrezept Interdisziplinarität

Der Interdisziplinarität, also der engen Zusammenarbeit aller an der Behandlung beteiligten Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen, kommt bei Brustkrebs besondere Bedeutung zu, kann sie doch einen hohen Standard der Versorgungsqualität der Patientinnen und das (Über-)Leben von erkrankten Frauen sichern.

Es wäre falsch, in Interdisziplinarität lediglich ein attraktives Schlagwort zu sehen, es handelt sich vielmehr um lebensrettende Strukturen, die mit dieser Form der Kooperation geschaffen werden. Studien haben gezeigt, dass die Sterblichkeit von Frauen mit Brustkrebs durch fachübergreifende Zusammenarbeit um 18 Prozent gesenkt werden kann. Das Ergebnis ist keineswegs erstaunlich, denn interdisziplinäre Behandlung bedeutet für eine Frau mit Brustkrebs, dass ihr in jeder Phase der Behandlung alle ärztlichen Kompetenzen zur Verfügung stehen, die notwendig sind, um sie bestmöglich zu versorgen.

Dabei beginnt die optimale Behandlung von Brustkrebs mit einer guten Diagnostik, welche, je nach individuellen Voraussetzungen, Mammographie, Mammasonographie, Kernspintomographie und minimalinvasive Mammainterventionen umfasst. Erst durch eine gute Diagnostik, die durch histologische Untersuchungen abgesichert wird, können die Behandlungsschritte und der Umfang des chirurgischen Eingriffs bestimmt und mit der Patientin besprochen werden. In den spezialisierten Zentren wird das optimale Vorgehen in den interdisziplinären Tumorboards von den Radiologen, Strahlentherapeuten, internistischen Onkologen und Gynäkologen bzw. Chirurgen festgelegt.

Insbesondere die primär systemische Therapie, also die Behandlung vor der Operation, ist ein Konzept, das in hohem Maße interdisziplinär durchzuführen ist. Sie wird nach einer minimal invasiven Diagnostik durchgeführt, wobei sowohl mit klinischen als auch mittels bildgebender Verfahren überprüft wird, wie die Patientin darauf anspricht. Auch präoperativ bewährt sich die Zusammenarbeit, wenn gegebenenfalls eine Markierung der Tumorlokalisierung bei klinischer Komplettremission nötig ist und in Absprache mit den Strahlentherapeuten die Indikation zur postoperativen Strahlentherapie erstellt wird.

Auch die Forschung profitiert von der Interdisziplinarität, denn dank optimierter Behandlung erzielen die Wissenschaftler bessere Ergebnisse. Die Patientinnen sind nahezu ausschließlich in große, oft internationale Therapiestudien eingebunden. Ziel der Bestrebungen ist es, die Therapien soweit zu verbessern, dass mehr Patientinnen geheilt werden können bzw. dass längere Überlebenszeiten mit weniger behandlungsbedingten Nebenwirkungen erzielt werden. Erreichbar ist dieses Ziel nur durch das Zusammenwirken der verschiedensten Fachrichtungen, dies wird bei der ABCSG groß geschrieben. Die Studiengruppe ist das beste Beispiel für gelebte Interdisziplinarität.